

Lebenslügen

Heisenberg, Hahn, Weizsäcker und die deutsche Bombe

Eine seltsame Mischung aus Dünkel, Selbstüberschätzung und Naivität kommt da ans Licht, wenn Richard von Schirach in seinem Buch »Die Nacht der Physiker« die Elite des nazideutschen Atomprogramms von den Tagen des Kriegsendes bis Anfang 1946 beschreibt. Werner Heisenberg, Otto Hahn und Carl Friedrich Weizsäcker, sowie sieben weitere führende Wissenschaftler wurden nach und nach von den Amerikanern im zerstörten Reichsdeutschland eingesammelt und – als Gäste bezeichnet – letztendlich interniert, aus Furcht, die Deutschen könnten vielleicht doch noch eine Atombombe entwickeln. Aber die Versuche mit spaltbarem Material, das Uranprojekt in einem Haigerlocher Bierkeller, endeten kümmerlich. Es lag wohl daran, dass die Militärstrategen der Nazis an den Blitzkrieg glaubten und deshalb die Mittel für die langfristige Planung der Entwicklung einer Atombombe nur spärlich flossen.



Grundlage für Schirachs kluges und detailliertes Buch sind die Abhörprotokolle, die während der Internierung der Physiker in England angefertigt und erst in den neunziger Jahren freigegeben wurden. Diese zeigen deren unterschiedliche Auffassungen. Universitärer Dünkel, der Grad der Verstrickung mit dem System und Empörung gegen die Internierung lesen sich wie ein Kleinkrieg, den die Physiker miteinander führten. Völlig abgeschlossen von der Außenwelt erfuhren die Wissenschaftler vom Abwurf der ersten Atombombe auf Hiroshima. Ungläubig nahmen sie diese Nachricht auf, in der irrigen Annahme, dass doch eigentlich nur sie in der Lage gewesen wären, diese Bombe zu entwickeln.

Schirach wendet sich mit seinem Buch gegen die selbstgerechte Meinung der Wissenschaftler,

dass sie wertfrei geforscht hätten, jenseits der Nazi-ideologie, nur um die Kernenergie friedlich zu nutzen. Natürlich waren sie verstrickt in dem totalitären System und damit auch in die Kriegsverbrechen.

Schirach treibt die Schuldfrage um. Nicht zuletzt deshalb, weil sein Vater zu den verurteilten Kriegsverbrechern zählt. Das Leugnen der Mitschuld jener Physiker ist somit auch der Kern dieses Buches. Der Autor bringt es auf den Punkt, wenn er davon spricht, dass die Wissenschaftler ihre eigentliche Erfolglosigkeit noch als moralische Überlegenheit verkaufen wollten. Er zeichnet damit ein anderes Bild als das, welches die Betroffenen im Nachkriegsdeutschland vermitteln wollten.

THOMAS MAHR

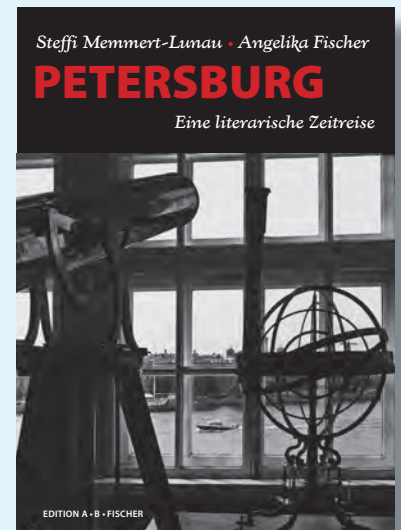
Richard von Schirach: »Die Nacht der Physiker«, Berenberg Verlag, Berlin 2012, 271 S., € 25.

AB 15. MÄRZ IM BUCHHANDEL!



Wohnungen und Lebensorte von

Anna Achmatowa
Alexander Blok
Joseph Brodsky
Gawrila Dershawin
Fjodor Dostojewski
Sergej Jessenin
Michail Lomonossow
Ossip Mandelstam
Vladimir Nabokov
Nikolai Nekrassow
Alexander Puschkin
Konstantin Romanow
Kondrati Rylejew
Michail Sostschenko
Sinaida Hippus und
Dimitri Mereschkowski



PETERSBURG – Eine literarische Zeitreise

Text: Steffi Memmert-Lunau,
Photographien: Angelika Fischer
Format: 17x24,5cm, 172 Seiten mit 168
Abbildungen im Duoton und einem Lageplan.
Fadenheftung als Klappenbroschur.
ISBN 978-3-937434-51-3 € 22.80

Die Autorin Steffi Memmert-Lunau und die Photographin Angelika Fischer bereisten im Frühjahr 2012 die Stadt an der Newa. Sie besuchten Kommunalwohnungen und Paläste, Hinterhöfe und Hotels, auf den Spuren der Hofpoeten, Romantiker und Satiriker. In ihrem Buch entfaltet sich ein Panorama des literarischen Petersburg, wie man es bisher noch nicht gesehen hat.